

SÜDKREIS



RÜCKBLLENDE

Am 26. März 1974: Manche kommen seit vier, manche seit nun schon mehr als fünf Jahre allwöchentlich einmal in die Stolzenauer Turnhalle, um bei Eva-Bri-gitte Grießer Ballettstudien zu treiben. Einige der Mädchen sind inzwischen schon fast zu jungen Damen herangewachsen, aber sie sind nicht anders als andere in ihrem Alter. Doch Disziplin haben sie gelernt. Sie haben keine Star-Allüren, obwohl ihrem Fleiß und ihrer Ausdauer jetzt ein besonderer Einsatz winkt: im nächsten Monat werden sie in Göttingen in der Komischen Oper in drei Akten von Karel Sabina auftreten.

IN KÜRZE

Heute startet „Fitness am Morgen“

Loccum. Unter der Überschrift „Sport und Fitness am Morgen“ lädt der Verein für Jugend, Kultur und Sport in die „Halle für alle“ ein, um mit gezielten Übungen den Tag zu beginnen, Energie zu tanken und Stress vorzubeugen. Los geht's es bereits heute um 9 Uhr. Bis zum 14. Mai werden Kerstin Petrzik und Jennifer Honeck dieses Angebot betreuen, was 60 Euro kostet. Anmeldung und Infos bei Sabine Gießler, Telefon (0 57 66) 94 20 48. *DH*

Ein aktiver Entwicklungsprozess

„Stolperstein“-Projekt in Rehburg-Loccum jetzt auch mit eigener Homepage

VON HEIDI RECKLEBEN-MEYER

Rehburg-Loccum. Im Oktober sollen an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet von Rehburg-Loccum „Stolpersteine“ verlegt werden. Die Steine verlegt der Kölner Bildhauer Gunter Demnig, der ähnliche Projekte bereits in vielen weiteren Städten betreut. Er fertigt dazu Betonsteine mit verankerter Messingplatte in einer Größe von 10x10x10 Zentimetern und lässt diese in die Gehwege vor den ehemaligen Wohnhäusern der Deportierten ein.

In die Messingtafel des Steins werden dann die Worte „Hier wohnte“ und darunter Name, Jahrgang und Schicksal der betreffenden Person eingestanz. Auf diese Weise unauslöschlich gemacht, erinnert die Schrift dauerhaft an Verfolgte des Nazi-Regimes, die aufgrund ihrer Herkunft, Religion, sexuellen Orientierung oder politischen Gesinnung ihr Leben, teilweise ihre Identität und ihre Heimat verloren.

Dass die eigentliche Verlegung der „Stolpersteine“ nur einen Punkt setzt in einem längeren und sehr aktiven Prozess, wurde bereits deutlich, nachdem Wolfgang Völkel, Heinrich Lustfeld und Annetkatrin Kleine im Januar diesen Jahres zu einer ersten Veranstaltung eingeladen hatten, bei der sie für die Mitarbeit am Projekt „Stolpersteine“ warben. Es fanden sich sich so viele Interessierte, dass vier Arbeitsgruppen gebildet werden konnte.

Eine Gruppe kümmert sich um die Verlegung der Steine und um die notwendigen Recherchen zu den Personen, für die die Steine verlegt werden; eine weitere zeichnet verantwortlich für eine Ausstellung, die Homepage und eine entsprechende Dokumentation des Projekts; eine dritte Gruppe stellt ein Begleitprogramm mit Lesungen, Vorträgen und Konzerten auf die Beine, und die vierte Gruppe hat sich der Aufgabe an-



Heinrich Lustfeld (links), Annetkatrin Kleine und Wolfgang Völkel freuen gemeinsam mit ihren Mitstreitern der „Stolperstein“-Aktion, dass auch eine Homepage zu dem Thema in Arbeit ist, die bis Oktober – wenn die „Stolpersteine“ verlegt werden – mit Leben gefüllt werden soll. *Reckleben-Meyer*

genommen, für all die einzelnen Schritte des „Stolperstein“-Projekts die entsprechenden Gelder zu akquirieren.

Und jetzt, nur gute zwei Monate später, ist bereits vieles angestoßen worden. So ist eine eigene Homepage angelegt worden (<http://www.stolpersteine-rehburg-loccum.de/>), die bis zur Verlegung der Steine in Rehburg-Loccum mit Leben gefüllt werden soll. Überschriften ist sie mit „Erinnern – mahnen – Zukunft gestalten“ und zeigt einen messingfarbenen „Stolper-

stein“ mit der Aufschrift: „Hier wohnte ein Mensch“ im Pflaster, durch das auch eine kleine Pflanze erste Blätter schiebt.

„Wir beteiligen uns damit an dem Kunstprojekt von Gunter Demnig, der solche Steine bereits an vielen Orten in Deutschland und auch in anderen europäischen Ländern verlegt hat. Wir – das ist ein Kreis von mittlerweile rund 30 Rehburg-Loccumern, die daran arbeiten, die Erinnerung an diese Verfolgten wach zu halten und diese Erinnerung gleichzeitig Mahnung

für heute und die Zukunft sein zu lassen“, heißt es dazu als „Willkommensgruß“ auf der Homepage.

Wer das Projekt unterstützen möchte, kann das mit einer Spende tun: Verein für Kinder-, Jugend- und Kulturarbeit e.V., Stichwort: Stolpersteine Rehburg-Loccum, bei der Sparkasse Nienburg, BLZ: 25650106, Konto-Nr.: 36192409, IBAN: DE54256501060036192409, BIC: NOLADE21NIB.

INFO

Stadt unterstützt Aktion

Die Beteiligung der Stadt Rehburg-Loccum an der bundesweiten Aktion „Stolpersteine“ zur Erinnerung an die durch den Nationalsozialismus verfolgten Mitbürger stand jetzt auch auf der Tagesordnung der jüngsten Sitzung des Stadtrates. Die Bündnisgrünen hatten dazu einen Antrag gestellt, dessen Ziel es sein sollte, „den neun jüdischen Familien, die in Rehburg-Loccum gewohnt hatten und die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurden, zu gedenken. Durch das Setzen der Stolpersteine soll der deportierten und ermordeten Menschen gedacht und die Erinnerung an die schreckliche Zeit wachgehalten werden.“ Der Rat der Stadt hatte eine grundsätzliche Unterstützung bereits im Dezember zugesagt. Geplant ist konkret, in der für Oktober vorgesehenen Aktion 13 „Stolpersteine“ zu verlegen; wovon im Ortsteil Rehburg vor drei Häusern insgesamt fünf Steine und im Ortsteil Bad Rehburg vor einem Haus insgesamt acht Steine verlegt werden sollen. Sämtliche Opfer gehörten der jüdischen Gemeinde Rehburg an. Die Stadt hat der Verlegen der „Stolpersteine“ zugestimmt und unterstützt durch den Bauhof. Daneben sollen die Räumlichkeiten in der Romantik Bad Rehburg für die Ausstellung zur Verfügung gestellt werden. Der Stadtrat hat einstimmig beschlossen, das Projekt mit 200 Euro aus dem städtischen Haushalt zu unterstützen. *hm*



Die „Labe 6“ wird vor Donnerstag den Anleger nicht verlassen können.



Mansgroße Ruder: das alte im Vordergrund.

Reckleben-Meyer (2)

Erst Ruder abgerissen, dann funktionierte der Anker nicht

Tschechisches Binnenschiff „Labe 6“ liegt zunächst weiter am Stolzenauer Anleger fest / Ladung wird dringend in Bremerhaven erwartet

VON HEIDI RECKLEBEN-MEYER

Stolzenau. Eine Pannenserie deutet sich ganz offensichtlich bei der „Labe 6“ an. Dem Binnenschiff brach am Sonnabend in Höhe des Stolzenauer Hafens ein Ruder ab, wodurch das 80 Meter lange Schiff aus Tschechien manövrierunfähig war und zunächst quer in der Weser lag, aber noch bis zum Anleger von einem polnischen Schubschiff gebracht werden konnte. Dort liegt es seitdem fest (Die

Harke berichtete). Das neue Ruder traf gestern zwar ein, aber die Pannenserie ging weiter. Zunächst wurde das Ruder in einem oben geschlossenem Fahrzeug gebracht, so dass es zunächst – und nach einigen Telefonaten – umgeladen werden musste, um es überhaupt herausheben zu können.

Während ein schwerer Autokran das kaputte Ruderblatt heraus- und das neue hinein- hob, suchte an Bord des Schiffes ein Elektriker fieberhaft nach ei-

ner Fehlerquelle für den nicht funktionsfähigen Heckanker. Doch alles Messen und Austauschen half zunächst nichts – der Fehler war nicht zu finden. Es wurde vermutet, dass einer der Motoren für den Anker defekt sein könnte. Gegen Mittag war überlegt worden, aus Tschechien einen Ersatzmotor zu holen. Aber gestern gegen 16.30 Uhr war dann doch der Fehler gefunden und die Reparatur wurde jetzt fortgesetzt. „Plan A“ war, das neue Ruder-

blatt einzusetzen und weiterzufahren. „Plan B“ sah eine Weiterfahrt in einem Schubverband vor. „Jetzt kommt Plan C“, hatte der Schiffsführer in gebrochenem Deutsch gestern am frühen Nachmittag gesagt und hilflos die Schultern gezuckt. „Ohne funktionsfähigen Heckanker wird nicht gefahren“, hatte zuvor Uwe Rode als Leiter des Außenbezirkes Windheim beim Wasser- und Schiffsfahrtsamt Verden deutlich gemacht. Er ist zuständig für den Streckenabschnitt

zwischen Petershagen und Landesbergen.

Die „Labe 6“ wird dringend in Bremerhaven erwartet. Sie hat Kontergewichte und Stahlträger für einen großen Raupenkran geladen. „Die Baustelle dort steht derzeit still“, machte Oberkommissar Wolfgang Göllner von der Wasserschutzpolizei Nienburg deutlich, der gestern mit seinem Kollegen, Henning Langrehr, und Schulpraktikantin Tia Haameyer (15) die Aktion des schweren Autokrans von

der Wasserseite aus begleitete.

Auf Taucher konnte zwar verzichtet werden, weil Welle und Ruder noch am Ufer montiert, verschraubt und anschließend verschweißt wurden, und der Autokran anschließend das komplette Teil an Ort und Stelle hievte.

Der Schiffsführer hofft, dass er heute weiterfahren kann. Auch ein Schubschiff wäre vermutlich nicht schneller in Stolzenau, so dass die Zeitverzögerung jetzt ohnehin eintritt.